



Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 25, Nr. 3
12. Juni 2020

Anzeichen für ein herannahendes Ende

Viele wohlmeinende Menschen haben sich geirrt, als sie dramatische Ereignisse als sichere Zeichen der Endzeit interpretiert haben. Was sind die Zeichen der Endzeit?

Von Mario Seiglie

INHALT

Anzeichen für ein herannahendes Ende	1
Christen und Verschwörungstheorien	8
Warum weichen Sie vom Sonntag ab?	12

Aufgrund der Corona-Pandemie hat die Vereinigte Kirche Gottes seit Mitte März keine Versammlung am wöchentlichen Sabbat oder an den biblischen Festtagen (Passah, Fest der Ungesäuerten Brote, Pfingsten) abgehalten. Stattdessen wurden virtuelle Versammlungen über das Internet-Radio der Kirche und durch den Videodienst Zoom durchgeführt. Anfang Juni beschloss der Vorstand der Kirche ein Hygiene-Protokoll für die Wiederaufnahme unserer regulären Sabbatversammlungen für den Fall, dass die Säle, in denen unsere Versammlungen stattfinden, wieder zur Verfügung stehen.

Die Maiausgabe der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN wurde an 9934 Abonnenten verschickt, wieder ein neuer Höchststand.

Die nächste Ausgabe von INTERN erscheint am 14. August 2020.

Vereinigte Kirche Gottes
Postfach 30 15 09
53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36
Fax: (0228) 9 45 46 37

Jesus beschrieb in einem kurzen Abriss die Umstände, die als Zeichen auf das herannahende Ende hinweisen werden. Dazu gehörte auch eine Warnung an seine Jünger: „Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen“ (Matthäus 24,4-5).

Jesus prophezeite zuerst, dass es üblich sein würde, seinen Namen zu benutzen, um Anhänger zu gewinnen. Dies deutet darauf hin, dass es zur Zeit des Endes viele äußerlich christliche Kirchen, Konfessionen und Organisationen geben wird, doch viele werden in dem Glauben getäuscht werden, dass die Vorsteher ihrer Gemeinden Christi Repräsentanten seien.

Die Kirche, die Christus wirklich gründete, wird in der Endzeit existieren und sich darum bemühen, Gottes Wort und seinen Geboten treu zu gehorchen. Jesus warnte: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel“ (Matthäus 7,21).

Als Nächstes beschrieb er politische, militärische und ökologische Trends vor seiner Wiederkunft:

„Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen“ (Matthäus 24,6-8).

Eine Analogie der Wehen

Viele gehen davon aus, dass die ständigen Berichte über Kriege, Gewalt, Aufstände, Hungersnöte, Epidemien, Erdbeben und Naturkatastrophen in unseren Schlagzeilen verlässliche Anzeichen dafür sind, dass wir uns in der Endzeit befinden. Sicherlich haben Jesus Christus und andere biblische Propheten deutlich gemacht, dass solche Tragödien die Erde erschüttern werden, wenn die Zeit des Endes naht.

Aber Jesus Christus selbst erklärte, dass diese Umstände allein nicht offenbaren, dass wir in der Endzeit leben. Es würde im Laufe der Zeit viele solcher Katastrophen geben, bevor er wiederkommt. Diese Tragödien, so sagte Jesus, bereiten die Bühne für den größeren Aufruhr und die Trauer der Endzeit vor. So schrecklich und tödlich sie auch sind, diese Katastrophen sind nur „der Anfang der Wehen“. Mit anderen Worten: Das dicke Ende kommt noch.

Jesus benutzte eine Analogie einer Frau in den Wehen. Wie *The Bible Knowledge Commentary* erklärt:

„Diese Dinge, sagte Jesus, werden der Anfang der Geburtsschmerzen sein. So wie die Geburtsschmerzen einer schwangeren Frau darauf hindeuten, dass ihr Kind bald geboren wird, so werden diese universellen Konflikte und Katastrophen das Herannahen vom Ende dieses Zeitalters bedeuten“ (1997, Kommentar zu Matthäus 24, Vers 8).

Christus bezog sich also nicht auf die periodischen Katastrophen wie Kriege, Hungersnöte, Krankheitsepidemien und Erdbeben, die gelegentlich auftreten, sondern auf eine einzigartige Zeit, in der sich solche Ereignisse ständig ►

verschlimmern würden. So wie die Wehen vor der Geburt stärker werden und in engeren Abständen stattfinden, so würden diese Ereignisse vor der Wiederkunft Christi in ihrer Häufigkeit und Intensität deutlich zunehmen.

Wir sollten drei wichtige Fragen berücksichtigen, wenn wir analysieren wollen, ob Ereignisse die von Jesus Christus beschriebenen Zeichen der Endzeit sind. *Erstens*, könnten sie einfach Teil der normalen Ebbe und Flut von Katastrophen sein, die die Menschen immer im Laufe der Geschichte erlebt haben? *Zweitens*: Sind alle Zeichen, die Jesus erwähnt hat, vorhanden? *Drittens*: Gibt es solide Beweise dafür, dass die prophezeiten Trends und Bedingungen unaufhaltsam zunehmen und sich verschärfen?

Viele wohlmeinende Menschen haben sich geirrt, als sie dramatische Weltereignisse als sichere Zeichen der Endzeit interpretiert haben. Sie mussten aber erkennen, dass diese Ereignisse später ohne großes Aufsehen in die Geschichte eingingen. Hätten sie etwas mehr Vorsicht walten lassen, hätten sie erkannt, dass nicht alles, was Jesus vorhersagte, zu dieser Zeit vorhanden war. Das wurde ihnen erst im Nachhinein bewusst.

Mehr als jemals zuvor in der Geschichte können wir in unserer Welt heute mehr Aspekte der Zeichen sehen, die Jesus Christus genannt hat. Dennoch fehlen noch einige entscheidende Zeichen der Endzeit. Dem Puzzle fehlen einige wesentliche Teile an wichtigen Stellen.

Andere Zeichen dieser Zeit

Jesus sagte andere Zeichen voraus, die diese zunehmend bedrohliche Zeit kennzeichnen werden. Er sagte, dass eine rücksichtslose Verfolgung gegen Gottes Volk – diesmal auf weltweiter Ebene – wieder auftauchen wird:

„Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden viele abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen.

Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten. *Wer aber beharrt bis*

ans Ende, der wird selig werden“ (Matthäus 24,9-13).

Wenn sich die Bedingungen verschlechtern, werden die verängstigten Menschen noch ängstlicher werden und sich gegenseitig verraten. In einem wachsenden Klima der Gesetzlosigkeit und Feindseligkeit werden die Menschen sich voneinander und von Gott und seinen Anweisungen abwenden. Der Teufel, der dann auf die Erde geworfen wird und deshalb weiß, dass seine Zeit kurz ist (Offenbarung 12,12-17), wird versuchen, Gottes Plan für die Menschen zu vereiteln.

Satan wird verführte Menschen dazu bewegen, die Kontrolle über die Stadt Jerusalem zu übernehmen. „Es wird eine Zeit kommen, da werdet ihr sehen, wovon der Prophet Daniel gesprochen hat: das abscheuliche Götzenbild, das den heiligen Ort, an dem es steht, entweiht. Wer dies liest, der horche auf! Dann müssen alle Menschen in Judäa in die Berge fliehen . . .

Denn es wird eine Schreckenszeit sein, wie die Welt sie noch nie erlebt hat und auch nie wieder erleben wird. Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch wegen der Auserwählten Gottes wird sie abgekürzt werden“ (Matthäus 24,15-16. 21-22; „Neues Leben“-Übersetzung; vgl. Offenbarung 11,2).

In der Geschichte ist Jerusalem schon mehrmals an fremde Mächte gefallen – einschließlich der Römer, Araber und Türken. Jesus sagte voraus, dass in einer Zeit beispielloser globaler Krisen ausländische Kräfte die Hoheit über die Stadt wieder übernehmen werden. Im gleichen Zeitraum wird ein Krieg angezettelt, der, wenn Gott nicht eingreifen würde, schließlich alles menschliche Leben von unserem Planeten auslöschen würde.

Religiöse und himmlische Zeichen

Jesus fuhr mit anderen Zeichen fort, an denen die Endzeit zu erkennen sein wird. Er sagte voraus, dass die religiösen Führer die trügerischen Kräfte Satans nutzen werden, um Wunder zu vollbringen und dadurch die Welt zur Ausföhrung ihres Willens zu überzeugen. „Wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus!, oder: Da!, so sollt ihr's nicht glauben. Denn

es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführen“ (Matthäus 24,23-24).

Um dieser Täuschung entgegenzuwirken, sagte Christus voraus, dass sein Evangelium allen Nationen treu gepredigt werden wird, wenn die Endzeit

Intern

12. Juni 2020

Jahrgang 25, Nr. 3

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

Intern erscheint alle zwei Monate (im Wechsel mit der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN) und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *The Good News (GN)* und *United News (UN)* der United Church of God, an *International Association* werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Martin Fekete, Reinhard Habicht,
Jako Kasper, Paul Kieffer, Rolf Marx,
Kuno Pfeiffer, Heinz Wilsberg
Vorsitzender: Paul Kieffer

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean,
Robert Dick, Dan Dowd, John Elliott,
Len Martin, Darris McNeely, John Miller,
Mario Seiglie, Randy Stiver, Anthony Wasilkoff
Vorsitzender: Len Martin
Präsident: Victor Kubik

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 532035507
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 60-212011-2 / IBAN: CH09 0900 0000 6021 2011 2

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter www.vkg.org. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter www.gutenachrichten.org.

„Die Zeit des Endes“ – das Ende wovon?

Was geht zu Ende, wenn in der Bibel die Rede von der Endzeit ist?

Manche meinen, dass es sich dabei um das Ende der Welt bzw. der Erde handelt, zumal in der Lutherbibel die Jünger Jesu ihn in Matthäus 24, Vers 3 nach „dem Ende der Welt“ fragen. Aber das Wort, das in diesem Vers mit „Welt“ übersetzt wird, ist das griechische Wort *aion* (von dem wir das Wort Äon ableiten), „ein Zeitraum von unbestimmter Dauer, gekennzeichnet durch geistliche oder moralische Merkmale“ (*Vine's Complete Expository Dictionary of Old and New Testament Words*, 1985, Stichwort „Age“). Die Elberfelder Bibel gibt das Wort korrekt als „Zeitalter“ wieder.

Das griechische Wort *aion* und sein deutsches Gegenstück Äon bedeuten im Wesentlichen dasselbe – ein Zeitalter, eine Epoche, eine Ära. Die Jünger Jesu fragten nicht nach dem Ende unseres physischen Planeten, der Erde. Vielmehr erkundigten sie sich nach dem Ende dieser Ära der Herrschaft des Menschen auf der Erde. Sie kannten nämlich die vielen Prophezeiungen des Alten Testaments, die das kommende Zeitalter der Herrschaft des Messias im Reich Gottes vorhersagen.

Paulus stellte „die zukünftige Welt“ – das Zeitalter, das kommen wird (Epheser 1,21) – der uns bekannten Welt gegenüber, die er „diese gegenwärtige, böse Welt“ nannte (Galater 1,4). Geistlich und moralisch sind unser jetziges Zeitalter und das kommende Zeitalter Gegensätze.

Um die beiden Zeitalter richtig zu verstehen, müssen wir erkennen, dass dies nicht Gottes Welt ist. Gott ist nicht der Urheber der Gewalt, des Rassismus, der Korruption, der Gier, der Umweltverschmutzung, der zerbrochenen Ehen und Familien und des daraus resultierenden Leids, das unsere heutige Welt plagt. Paulus nennt als Ursache für diese Leiden „den Gott dieser Welt“ (2. Korinther 4,4) – niemand anders als Satan, den Teufel.

Wie groß ist der Einfluss Satans? Der Apostel Johannes sagt uns, dass „die ganze Welt im Argen liegt“ (1. Johannes 5,19). Die ganze Menschheit wird von den Gedanken, Einstellungen und Handlungen dieses bösen Wesens und seiner bösen Kohorten, der Dämonen, beeinflusst. Johannes warnt uns, dass Satans trügerische Macht so groß ist, dass er „die ganze Welt verführt“ (Offenbarung 12,9).

Der Einfluss Satans ist ebenso mächtig wie allgegenwärtig. So seltsam es klingen mag, einer der größten Einflussbereiche Satans ist die Religion, in der seine falschen Ideen dominieren. Paulus warnt Christen vor der trügerischen Macht Satans sogar im Christentum. „Satan stellt sich als Engel des Lichts“ und „seine Diener“ – falsche Prediger – „verstellen sich als Diener der Gerechtigkeit“. So wie „Satan selbst sich in einen Engel des Lichts verwandelt“, so tarnen sich seine Vertreter als „Diener der Gerechtigkeit“ und „als Apostel Christi“ (2. Korinther 11,13-15).

Paulus ermahnt diejenigen, die ein gottgefälliges Leben führen wollen, dass sie ständig gegen unsichtbare geistliche Einflüsse kämpfen müssen, die ihr Umfeld beherrschen. „Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel“ (Epheser 6,12).

Unter dem Einfluss Satans hat die Welt ihre eigene „Weisheit“ (1. Korinther 1,20-29) – eine Denkweise, die den Gott der Bibel und seine Lebensweise als „Torheit“ (1. Korinther 2,14) betrachtet. Infolgedessen erkennt die Menschheit nicht an, dass es ihre kollektive Ablehnung Gottes und seiner Wege ist, die das Leid gebracht hat, das die Welt durchdringt. (Wenn Sie mehr über Satans bösen Einfluss auf unsere Welt erfahren möchten, fordern Sie unsere kostenlose Broschüre *Gibt es wirklich den Teufel?* an).

Wenn die Heilige Schrift „die Zeit des Endes“ oder „die letzten Tage“ erwähnt, dann ist damit das kommende Ende des gegenwärtigen bösen Zeitalters gemeint. Dieses Zeitalter – in Wirklichkeit das Zeitalter Satans – wird durch das Zeitalter der Herrschaft Gottes über die gesamte Menschheit abgelöst.

Dieses kommende Zeitalter vom Reich Gottes auf der Erde wird von Jesus Christus bei seiner Wiederkunft eingeläutet werden. Um die wichtigsten Themen der biblischen Prophezeiung besser zu verstehen, empfehlen wir Ihnen unsere kostenlosen Broschüren *Das Reich Gottes – eine gute Nachricht*, *Das Buch der Offenbarung verständlich erklärt*, *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?* und *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?*.

naht: „Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen“ (Matthäus 24,14).

In den letzten dreieinhalb Jahren vor seiner Wiederkunft wird Jesus zwei Diener als mächtige Zeugen für die Wahrheit benutzen und ihnen Wunder wirkende Kräfte übertragen. „Und ich will meinen zwei Zeugen Macht geben, und sie sollen weissagen tausendzweihundertundsechzig Tage lang [3½ Jahre] . . . Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, damit es nicht reg-

ne in den Tagen ihrer Weissagung, und haben Macht über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit Plagen aller Art, sooft sie wollen“ (Offenbarung 11,3-6).

Weitere dramatische Ereignisse werden diese letzten Tage prägen. „Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen“ (Matthäus 24,29).

Jesus sagte, dass er nach diesen erstaunlichen Ereignissen in Kraft und

Majestät zur Erde zurückkehren wird. „Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Und dann werden wehklagen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit“ (Matthäus 24,30).

Die Analogie des knospenden Feigenbaums

Zum Schluss seiner Prophezeiung gab Jesus noch eine weitere Analogie, die uns helfen soll zu verstehen, dass nicht alle Katastrophen – Kriege, Seuchen, ►

Hungersnöte oder Erdbeben – auf seine bevorstehende Rückkehr hinweisen. Er vergleicht unsere Beobachtung der Ereignisse, die zur Endzeitkrise führen werden, mit der Wahrnehmung einer Knospe am Feigenbaum und der Erkenntnis daraus, dass der Sommer naht.

Er sagte: „An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis: Wenn seine Zweige jetzt saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Ebenso auch: Wenn ihr das alles seht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist“ (Matthäus 24,32-33). Beachten Sie, dass „das alles“ vorhanden sein muss, damit die Analogie gültig ist.

Jesus spricht zu denen, die sehen werden, wie „das alles“ sich entwickelt. Er fährt fort:

„Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen. Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater“ (Matthäus 24,34-36).

In der Natur kann es einen „scheinbaren Frühlingsanfang“ geben. Manchmal erwärmt sich das Wetter und scheint bereits den Frühling anzukündigen, an einigen Bäumen sieht man sogar Blüten. Dann aber richtet ein plötzlicher Frost großen Schaden an. Ebenso können viele beunruhigende Weltereignisse in der Vergangenheit als scheinbarer Frühlingsanfang angesehen werden.

So kam es zum Beispiel im 20. Jahrhundert zum ersten Mal in der Geschichte zum Ausbruch von Weltkriegen. Diese beiden verheerenden Kriege verursachten unsägliches Leid und brachten den Tod von Millionen Menschen. Doch sie gingen schließlich zu Ende und die Welt kehrte zu einem unruhigen Waffenstillstand und relativen Frieden zurück. Das Auftreten schrecklich zerstörerischer Kriege allein ist kein Beweis dafür, dass die Endzeit gekommen ist.

In ähnlicher Weise hat die Geschichte sittliche Schwankungen von einer allgemeinen Akzeptanz ausschweifender Lebensstile zu einer strengen Moral und wieder zurück verzeichnet. Das geschah zur Zeit des Apostels Paulus im Römischen Reich, in den Tagen des Islamischen Reiches, in der Renaissance und auch in unserer Zeit.

Paulus beschrieb die sich verschlechternden moralischen und geistlichen Werte, die die letzten Tage durchdringen werden:

„Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden. Denn die Menschen werden viel von sich halten, geldgierig sein, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, zuchtlos, wild, dem Guten Feind, Verräter, unbedacht, aufgeblasen. Sie lieben die Wollust mehr als Gott; sie haben den Schein der Frömmigkeit, aber deren Kraft verleugnen sie“ (2. Timotheus 3,1-5).

Der Schlüssel zur Bestimmung, ob ein sittlicher Abschwung – wie der, den wir heute erleben – Teil der von den Aposteln und Propheten erwähnten moralischen Verschlechterung ist, liegt darin, ob sich der Trend stetig steigert oder letztlich wieder abnimmt. Wenn er sich weiter intensiviert und von den anderen Zeichen, die Jesus Christus und die Propheten für die Endzeit voraussagten, begleitet wird, dann könnte „die Zeit des Endes“ kurz vor der Tür stehen.

Jesu Prophezeiung auf dem Ölberg: Wo stehen wir jetzt?

In seiner bemerkenswerten Prophezeiung auf dem Ölberg beschrieb Jesus kurz vor seinem Tod mehrere wichtige Tendenzen, die seiner Wiederkunft vorausgehen werden. Diese Tendenzen werden sich, je näher wir seiner Wiederkunft stehen, verstärken und intensivieren. Die Trends, die er nannte, waren religiöse Täuschung, Kriege, Hungersnöte, Seuchen, Erdbeben und verheerende Stürme.

Jesus nannte diese prophetischen Zeichen in seiner Antwort auf die Frage seiner Jünger, die nach dem Ende dieses Zeitalters gefragt hatten. „Seht zu, dass euch nicht jemand verführe“, warnte er, „denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen.“

Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und

dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen“ (Matthäus 24,4-8).

Sind einige dieser prophezeiten Zeichen heute erkennbar?

Religiöse Täuschung und Verwirrung

Die Welt war schockiert zu erfahren, dass Sektenmitglieder Selbstmord begingen, wie 1978 bei Jim Jones und seinen Anhängern in Guyana und 1997 bei der Sekte „Heaven's Gate“ in Südkalifornien. Diese Tragödien ereigneten sich, weil charismatische Führer ihre Anhänger nicht den Weg zum Leben lehrten, sondern sie in den Tod führten.

Wir sollten aber auf keinen Fall davon ausgehen, dass dies die einzige Art der religiösen Täuschung ist, die Jesus mit seiner Warnung im Sinn hatte. Schon in den ersten Jahren der Kirche warnte der Apostel Paulus vor „falschen Aposteln“ und „betrügerischen Arbeitern“, die „sich verstellen als Apostel Christi.“

Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts. Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit; deren Ende wird sein nach ihren Werken“ (2. Korinther 11,13-15).

Auch andere Apostel warnten vor einer großen religiösen Verschwörung, die sich als Christentum tarnt. Petrus warnte vor „falschen Lehrern, die verderbliche Irrlehren einführen und verleugnen den Herrn“ (2. Petrus 2,1). Johannes schrieb, dass schon zu seiner Zeit „viele falsche Propheten ausgegangen sind in die Welt“ (1. Johannes 4,1). Er nannte auch die Macht hinter dieser großen Täuschung – „Satan, der die ganze Welt verführt“ (Offenbarung 12,9).

Heute nennen sich etwa zwei Milliarden Menschen Christen. Dennoch sind sie unter Hunderten von Konfessionen und Glaubensgemeinschaften aufgeteilt, die alle behaupten, Jesus Christus nachzufolgen, auch wenn sie an einer verwirrenden Vielfalt widersprüchlicher Überzeugungen und Praktiken festhalten.

Ist dies das Christentum der Apostel und der ersten Christen, oder ist es Teil der religiösen Täuschung und Verwirrung, die Christus selbst vorausgesagt hat? (Für weitere Informationen zu diesem Thema empfehlen wir Ihnen un-

Biblische Begriffe für das Ende des menschlichen Zeitalters

Einige biblische Begriffe haben eine wesentlich breitere Bedeutung als nur die Krisenzeit von dreieinhalb Jahren unmittelbar vor der Wiederkunft Jesu Christi. Das kann zu Missverständnissen führen, sollten wir versuchen, diese Begriffe allein im Sinn einer strikten, nur auf die Endzeit beschränkten Verwendung zu interpretieren.

Die letzte Stunde: Im ersten Jahrhundert n. Chr. benutzte der Apostel Johannes den Ausdruck „die letzte Stunde“, um seine Zeit zu beschreiben: „Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind nun schon viele Antichristen gekommen; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist“ (1. Johannes 2,18).

Wie andere zu seiner Zeit dachte Johannes wahrscheinlich, dass die Rückkehr Jesu Christi unmittelbar bevorstand (Apostelgeschichte 1,6; 1. Thessalonicher 4,15-18). Aber Gott hat eine wesentlich andere Perspektive zurzeit. Ein Tag ist für ihn wie 1000 Jahre und 1000 Jahre wie ein Tag (2. Petrus 3,8; vgl. Psalm 90,4).

Johannes ermahnte uns, nach „Antichristen“ Ausschau zu halten, ein Begriff, der für alle verwendet wird, die sich zu Christus bekennen, aber in Wirklichkeit gegen ihn arbeiten. Dieser Trend, der zur Zeit des Apostels begann, wird sich bis zur Zeit des Endes fortsetzen und sich in der falschen Darstellung von Jesus Christus und seiner Lehre verschlimmern.

Die letzten Zeiten: Paulus, Petrus und Judas verwenden die Begriffe „die letzten Tage“ und „die letzte Zeit“, um den letzten Teil des menschlichen Zeitalters zu beschreiben.

Paulus warnte Timotheus, dass einige Christen zur Zeit des Endes sich von der Wahrheit Gottes abwenden

werden. Er nannte diesen Zeitabschnitt die „letzten Zeiten“: „Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern und teuflischen Lehren anhängen“ (1. Timotheus 4,1).

Über die diejenigen, die Jesu Wiederkunft leugnen, schrieb Petrus: „Ihr sollt vor allem wissen, dass in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die ihren Spott treiben, ihren eigenen Begierden nachgehen und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens?“ (2. Petrus 3,3-4).

Die Spötter waren auch ein Thema im Judasbrief: „Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch der Worte, die zuvor gesagt sind von den Aposteln unseres Herrn Jesus Christus, als sie euch sagten, dass zu der letzten Zeit Spötter sein werden, die nach ihren eigenen gottlosen Begierden leben (Judas 17-18).

Ende der Zeiten: In Hebräer 9, Vers 26 bedeutet „am Ende der Zeiten“ [Einheitsübersetzung] den Zeitraum von Jesu Opfertod bis zu seiner Wiederkunft. Hebräer 1, Vers 2 berichtet uns, dass Gott „in diesen letzten Tagen zu uns geredet [hat] durch den Sohn“.

Petrus schrieb: „Er [Jesus] ist zwar zuvor ausersehen, ehe der Welt Grund gelegt wurde, aber offenbart am Ende der Zeiten um euretwillen“ (1. Petrus 1,20).

Ende der Tage: Mit dem Ausdruck „am Ende der Tage“ (Daniel 10,14) kann auch „die Zeit des Endes“ (Daniel 11,35) gemeint sein, ein Zeitabschnitt, der zur Großen Trübsal führt und sie auch beinhaltet (Matthäus 24,21).

Der Zusammenhang, in dem diese verschiedenen Ausdrücke verwendet werden, ist ein Hinweis auf ihre jeweilige Bedeutung.

sere kostenlose Broschüre *Die Kirche Jesu Christi – Wahrheit und Fälschung.*)

Kriege und Kriegsgerüchte

Der Erste Weltkrieg sollte der Krieg sein, der alle Kriege beendet, nachdem er acht Millionen Menschenleben gefordert hatte. Eine Generation später forderte der Zweite Weltkrieg fast zehnmals so viele Menschenleben.

Aber was ist mit anderen Kriegen in der Zeit seit 1945? Weitere Millionen sind seither in Korea, Vietnam, Afghanistan, Irak, Iran, Bosnien, Ruanda, Somalia und anderen Ländern gestorben. Obwohl nur selten darüber in den Nachrichten berichtet wurde, wüteten im späten 20. Jahrhundert zu jedem beliebigen Zeitpunkt 20 bis 30 Kriege.

Einigen Schätzungen zufolge wurden allein in den Kriegen des 20. Jahrhunderts mehr Menschen getötet als in allen früheren Kriegen zusammen.

Der B-29 Langstreckenbomber, der am 6. August 1945 von der Insel Tinian

in Richtung Hiroshima startete, konnte mit seiner Nutzlast – der ersten Atombombe – eine mittelgroße Stadt komplett zerstören. Heute verfügt der Kommandeur eines einzigen atomaren U-Boots über genug Zerstörungskraft, um mehr als 150 große Städte zu verdampfen – genug, um mehrere Länder in die Knie zu zwingen.

Dutzende solcher U-Boote, die mit Nuklearwaffen bestückt sind, durchstreifen die Ozeane, und diese Zahl umfasst nicht einmal die nuklearen Sprengköpfe, die von anderen Kriegsschiffen, Flugzeugen, Artillerie- und Silofahrzeugen oder von Raketen mit Anhängerbeschuss abgefeuert werden können.

Jesus sagte, dass die Bedingungen auf der Welt zum Zeitpunkt des Endes so bedrohlich sein würden, dass „die gesamte Menschheit umkommen“ würde, wenn er nicht zurückkehrt (Matthäus 24,21-22; „Neues Leben“-Übersetzung). Erst in den letzten Jahrzehnten hat die Menschheit die enor-

me Zerstörungskraft besessen, buchstäblich alles menschliche Leben um ein Vielfaches auszulöschen.

Was wird der letzte große Krieg vor Christi Wiederkunft bringen? Nach der Offenbarung Jesu Christi an Johannes (Offenbarung 9,13-18) werden weit über eine Milliarde Menschen abgeschlachtet werden. Angesichts der Entwicklung erschreckender Arsenale nuklearer, chemischer und biologischer Waffen in den letzten Jahrzehnten sind solche schwindelerregenden Opfer nun eine ernüchternde Möglichkeit!

Hungersnöte

Sie erinnern sich vielleicht noch an die Schlagzeilen der 1960er und 1970er Jahre, als Dürre und Bevölkerungsexplosion in Indien und Afrika Hunderttausende Menschen verhungern ließen. Später erfuhren wir, dass Millionen von Menschen in China, der Sowjetunion, Kambodscha und Äthiopien als Folge von Krieg oder einer ►

kommunistischen Machtübernahme in diesen Ländern gestorben waren.

Daran erkennen wir, dass Hungersnöte nicht allein durch natürliche Bedingungen verursacht werden. Es hat sich zur Genüge gezeigt, dass Menschen in der Lage sind, ihre eigenen Hungersnöte durch unbegründete Ideologien, Politiken und Praktiken hervorzurufen. Hungersnöte sind auch eine natürliche Folge der gestörten Wirtschaft, des Verkehrs und normaler landwirtschaftlicher Zyklen in Kriegszeiten.

In den letzten Jahren haben weitverbreitete Hungersnöte in afrikanischen Ländern Hunderttausende von Menschenleben gefordert. Es scheint nur eine Frage der Zeit zu sein, bis eine wachsende Weltbevölkerung zu einer weiteren Runde drastischer Nahrungsmittelknappheit führt.

Allein im letzten Jahrhundert hat sich die Weltbevölkerung auf mehr als 6 Milliarden Menschen vervierfacht. Jedes Jahr kommen etwa 80 Millionen neue Menschen hinzu, und alle zehn Jahre wird mit einer weiteren Milliarde Menschen gerechnet.

Wenn das Wachstumstempo anhält, wird sich die Weltbevölkerung in 50 Jahren erneut verdoppeln. Was viele führende Politiker und Organisationen der Welt beunruhigt, ist, dass der größte Teil dieses Wachstums in Ländern stattfindet, die am wenigsten in der Lage sind, einer Flut von Neuankommelingen Nahrung, Obdach und Kleidung zur Verfügung zu stellen. Bei so vielen neuen Mündern, die es zu ernähren gilt, wird sich der Hunger – und der damit einhergehende soziale Zerfall – unweigerlich ausbreiten.

Die Situation ist so prekär, dass Wetterstörungen in nahrungsmittelproduzierenden Gebieten zur unmittelbaren Nahrungsmittelknappheit führen könnten. Ein oft übersehener Faktor in den Witterungsverhältnissen ist die Beziehung zwischen Mensch und Gott. Dabei haben wir die Tatsache aus den Augen verloren, dass Gott manchmal in das Wetter eingreift, um die Menschen je nach ihrer Einstellung und ihrem Verhalten zu segnen oder zu verfluchen. König Salomo verstand dies, als er betete:

„Wenn der Himmel verschlossen wird, dass es nicht regnet, weil sie [die Israeliten] an dir gesündigt haben, und sie beten dann zu dieser Stätte hin und

bekennen deinen Namen und bekehren sich von ihren Sünden, weil du sie bedrängst, so wollest du hören im Himmel und vergeben die Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel, dass du ihnen den guten Weg weist, auf dem sie wandeln sollen, und regnen lässt auf das Land, das du deinem Volk zum Erbe gegeben hast“ (1. Könige 8,35-36).

Da das Verhalten der Menschen mit dem Herannahen der Endzeit immer weiter degeneriert, deuten andere Prophezeiungen an, dass drastische Veränderungen der Wettermuster – und daraus resultierende Hungersnöte – ein Werkzeug Gottes sein werden, um die Aufmerksamkeit einer zunehmend rebellischen Menschheit zu gewinnen.

Seuchen

Medizinische Forscher waren in den letzten Jahren von einer wachsenden Entwicklung schockiert – dem plötzlichen Auftreten von verblüffenden neuen Krankheiten und Epidemien. AIDS hat die meisten Schlagzeilen gemacht – und das zu Recht, denn es hat ganze Länder verwüstet und in schierer Zahl mehr Menschenleben gefordert als der Schwarze Tod, der das mittelalterliche Europa verwüstete.

AIDS ist nur eine der unheilbaren Plagen, die Regierungen und Wissenschaftler beunruhigen. Die exotisch klingenden Namen von Killern wie Legionärskrankheit, Lassa-Fieber, Hantavirus, Machupo-Virus und Ebola täuschen über ihre Tödlichkeit hinweg. Einige von ihnen haben sich gegen eine Behandlung oder Heilung gewehrt, einfach weil sie sich so schnell verbreiten und so schnell töten, dass die Wissenschaftler nicht in der Lage sind zu untersuchen, wie sie übertragen werden.

Ebenso beängstigend ist das Auftauchen arzneimittelresistenter Stämme alter Geißeln wie Tuberkulose, Beulenpest und einiger anderer Bakterien. Andere Krankheiten, die man einst für besiegt hielt – darunter Malaria und Cholera – erwachen mit tödlicher Rachsucht zum Leben. Wir dürfen nicht vergessen, dass ein ungewöhnlicher Grippestamm 1918 und 1919 bei einer weltweiten Epidemie ca. 50 Millionen Menschen tötete und damit weit mehr Menschenleben forderte als auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs.

Im 20. Jahrhundert schoss die Anzahl von Krankheiten, die im menschl-

chen Verhalten, in der Ernährung und anderen Umweltfaktoren wurzeln, in die Höhe. Dazu gehörten Krebs, sexuell übertragbare Krankheiten, Diabetes, Herzkrankheiten und Leberzirrhose, um nur einige zu nennen.

Sollten diese nicht ausreichen, denken Sie daran, dass der Zusammenbruch der sozialen Struktur, der unweigerlich durch Krieg und Hungersnot entsteht, zweifellos zu massiven und weitverbreiteten Epidemien führt. Wenn es darum geht, wie biblische Prophezeiungen erfüllt werden können, sind chemische und biologische Waffen – wie Pocken und Milzbrand – eine weitere Möglichkeit.

Erdbeben an verschiedenen Orten

Erst in den letzten Jahrzehnten haben Wissenschaftler die Ursachen, die Erdbeben zugrunde liegen, verstanden. Die Erdkruste, so haben sie entdeckt, gleicht einer zerbrochenen Eierschale, die flüssiges Magma umhüllt. Die riesigen Stücke der Erdschale bewegen sich langsam, während sie auf dem Magma schwimmen. Wo die Stücke gegeneinander mahlen, erschüttern Erdbeben und massive Vulkane periodisch die Erde.

Zu den Erdbebengebieten gehören einige der am dichtesten besiedelten Gebiete der Welt – darunter ein Großteil der Pazifikküste der USA, Italien, Südosteuropa, die Türkei, die Philippinen, Taiwan, Indonesien und Japan.

Nehmen Erdbeben zu? Es ist schwierig, langfristige Vergleiche anzustellen, da moderne Seismografen erst seit etwas mehr als einem Jahrhundert verwendet werden. Die Richterskala, die die Stärke von Erdbeben misst, stammt erst aus dem Jahr 1935. Auch sind heute weitaus empfindlichere Instrumente im Einsatz, sodass viele Erdbeben entdeckt werden, die in früheren Jahren nicht dokumentiert worden wären.

Dennoch wurden in Aufzeichnungen der US-amerikanischen Informationsbehörde für Erdbeben mehr als 20 Erschütterungen im 20. Jahrhundert identifiziert, die jeweils 10.000 oder mehr Menschenleben forderten. Darunter waren einige Monsterbeben mit mehr als 100.000 Opfern. Weit über eine Million Menschen sind in den letzten einhundert Jahren bei Erdbeben ums Leben gekommen.

Hat Jesus Christus verheerende Stürme vorausgesagt?

In Matthäus 24, Vers 7 hat Jesus Christus Zeichen vorausgesagt, die die Zeit bis zu seiner Wiederkunft kennzeichnen werden: „Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort.“

Wir haben in den letzten Jahren sicherlich verheerende Erdbeben erlebt. Das Erdbeben im Dezember 2004 vor Indonesien war das stärkste seit Jahrzehnten und löste einen gewaltigen Tsunami aus, der rund 300.000 Menschenleben forderte. Weniger als ein Jahr später kamen bei einem Erdbeben in Südasiens weitere 30.000 Menschen ums Leben.

In Matthäus 24, Vers 7 ist das griechische Wort, das mit „Erdbeben“ übersetzt wird, *seismos*, von dem wir Vokabel wie Seismologie und Seismologe ableiten, die sich auf die Erforschung von Erdbeben beziehen. *Strong's Exhaustive Concordance* definiert *seismos* als „eine Erschütterung, d. h. (der Luft) ein Sturm, (des Bodens) ein Erdbeben – Erdbeben, Sturm“ (*Strong's*, Nr. 4578).

Seismos hat also eine umfassendere Bedeutung als nur die Erschütterung der Erde. Matthäus 8 berichtet, wie ein heftiger Sturm Jesus und seine Jünger auf dem Galiläischen Meer überraschte und drohte, ihr Boot zu kentern und sie zu ertränken – bis Jesus die Winde und Wellen durch ein Wunder beruhigte.

Das Wort, das in Vers 24 für diesen starken Sturm verwendet wird, ist *seismos*, das hier mit „Sturm“ übersetzt wird. Wir sehen also, dass *seismos* sich auch auf heftige Stürme beziehen kann und nicht allein auf Erdbeben beschränkt ist. Als Jesus „Erdbeben hier und dort“ vorher sagte, umfassten seine Worte Naturkatastrophen, zu denen auch Erdbeben gehören, aber damit können auch Hurrikane, Tornados und andere tödliche Stürme gemeint sein.

Der Hurrikan Katrina des Jahres 2005 zeugt von der zerstörerischen Kraft solcher Stürme. Katrina forderte mehr als 1.200 Menschenleben und verursachte Schäden in Höhe von schätzungsweise 200 Milliarden US-Dollar, wobei die wirtschaftlichen Auswirkungen durch Verluste in der Schifffahrt, der Erdöl- und Erdgasförderung, der Fi-

scherei und der Landwirtschaft nicht berücksichtigt sind. Die Stadt New Orleans, die vom Sturm verwüstet wurde, wird sich erst in Jahrzehnten – wenn überhaupt – vollständig erholen.

Ein Hurrikan wie Katrina, bei dem vor seiner Abschwächung Windgeschwindigkeiten von 250 km/h gemessen wurden und der eine 6 m hohe Wasserwelle vor sich herschob, richtet großen Schaden an allem an, was sich auf seinem Verlauf befand.

Nehmen solche Naturkatastrophen zu, wie Jesus es vorhergesagt hat?

Die Zeitschrift *Science* berichtete über Forschungsarbeiten von Wissenschaftlern des „Georgia Institute of Technology“ und des „National Center for Atmospheric Research“. Sie kamen zu dem Schluss, dass die Gesamtzahl der Hurrikane und Zyklone zwar nicht zugenommen hat, dass aber „in den letzten 35 Jahren die Zahl der tropischen Wirbelstürme der Kategorien 4 und 5 [der intensivsten Stürme], die die meisten Schäden an Land verursachen, stark zugenommen hat“ (Richard Kerr, „Is Katrina a Harbinger of Still More More Powerful Hurricanes?“, 16. September 2005, Seite 1807).

Insbesondere die Häufigkeit der gefährlichsten und schädlichsten Stürme, die in die Kategorien 4 und 5 eingestuft wurden, stieg von den 1970er Jahren bis zu Beginn des neuen Jahrtausends um 80 Prozent.

Das sollte uns sicherlich aufhorchen lassen. In der gleichen Prophezeiung Jesu Christi, wie sie in Lukas 21, Verse 25-28 aufgezeichnet ist, sagt er: „Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.“

Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“

Buchstäblich Tausende von Erdbeben ereignen sich täglich, obwohl die meisten so schwach sind, dass sie nur von Instrumenten erfasst werden. Dennoch erschüttern fast eintausend mittlere bis starke Erdbeben (5,0 bis 6,9 auf der Richterskala) unseren Planeten in einem durchschnittlichen Jahr, dazu kommen durchschnittlich 18 größere Beben (7,0 bis 7,9) und ein massives Beben von 8,0 oder mehr.

Die Vorhersage Jesu Christi über „Erdbeben hier und dort“ beschreibt sicherlich unsere Zeit.

Erinnern Sie sich aber daran, dass Jesus sagte: „Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da

. . . Das alles aber ist der Anfang der Wehen“ (Matthäus 24,6. 8). Die vielen Tragödien, die unsere Welt erlebt, sind eine erschreckende Bestätigung der Worte Christi und ein Vorgeschmack auf noch größere Katastrophen, die uns bevorstehen.

Infolge dieser verheerenden Dinge werden einige derjenigen, die überleben und übrig bleiben, schließlich derart gedemütigt worden sein, dass sie endlich umkehren. Sie werden die Verheißung unseres Schöpfers einer positiven Zukunft in einer neuen Weltordnung nach unserem Zeitalter akzeptieren. Nur dann werden die uralten Prophezeiungen von einer utopischen

Welt des Friedens und des Überflusses ihre Erfüllung finden, die durch die Wiederkunft Jesu möglich gemacht wird:

„Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen nieder auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und der du warst, dass du an dich genommen hast deine große Macht und herrschest!“ (Offenbarung 11,15-17). ■

Christen und Verschwörungstheorien

Die Corona-Pandemie liefert einen reichen Nährboden für Verschwörungstheorien, die an sich nichts Neues sind. Sie sind so alt wie die Menschheit selbst – und noch älter!

Von Paul Kieffer

Die Bibel berichtet uns, wie Gott am Anfang unserer Welt einen Garten im Osten pflanzte, den Garten Eden. Und am sechsten Tag der in 1. Mose 1 beschriebenen Schöpfungswoche schuf er Adam und ließ ihn allen Tieren ihre Namen geben. So wurde Adam bewusst, dass es für ihn keinen Partner gab. Dann wurde seine Frau Eva erschaffen.

Wie uns bekannt ist, standen Adam und Eva vor der Wahl, wie sie ihr Leben führen wollten. Die Wahl, die sie zu treffen hatten, wurde durch zwei Bäume versinnbildlicht: den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Der Baum des Lebens versinnbildlichte Gottes Gesinnung – den Weg des Gehorsams gegenüber Gott und seinem Weg. Im Gegensatz dazu symbolisierte der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen die Ablehnung von Gottes Weg.

Adam und Eva trafen eine verhängnisvolle Entscheidung, die den Verlauf der Menschheitsgeschichte bestimmte. Doch sie wurden bei ihrer Entscheidungsfindung beeinflusst, denn Satan der Teufel in der Gestalt einer Schlange war auch im Garten und verbreitete die erste Verschwörungstheorie unter den Menschen.

Eine Verschwörungstheorie erklärt ein Ereignis oder eine Reihe von Umständen als das Ergebnis einer geheimen Verschwörung, in der Regel durch mächtige Verschwörer. Und so überzeugte Satan Eva, dass die mächtigsten „Verschwörer“ überhaupt – Gott, der Vater, und das Wort – ihnen bewusst wesentliche Informationen über den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen vorenthalten hatten.

Inseheim wollten diese beiden Wesen nicht – so erzählte es die Schlange –, dass die Augen der ersten Menschen durch das Essen der Frucht dieses Baums auf eine Weise geöffnet würden, wodurch Adam und Eva wie Gott würden. „Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan,

und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist“ (1. Mose 3,5).

Eva war der erste in einer langen Reihe von Menschen bis in unsere Zeit hinein, die glaubten, dass mächtige Kräfte geheime Informationen zurückhielten. An Satans Vorgehensweise erkennen wir ein weiteres Merkmal der allermeisten Verschwörungstheorien: *das Unterstellen von Motiven*. Satan überzeugte Eva, dass Gott seine Gründe dafür hatte, ihr und Adam nicht alles erzählt zu haben.

Die allererste Verschwörung

Die Verführung von Eva durch die Schlange ist jedoch nicht das erste Beispiel einer Verschwörungstheorie in der biblischen Geschichte, denn die biblische Geschichte reicht um Jahre vor der Erschaffung der ersten beiden Menschen zurück, vielleicht sogar um Jahrmillionen.

Vor den Menschen hatte Gott die Engel erschaffen. Sie existierten, als Gott das Universum ins Leben rief, denn sie jubelten bei seiner Erschaffung. Das erkennen wir an Gottes Herausforderung an Hiob:

„Wo warst du, als ich die Erde gründete? . . . Weißt du, wer ihr das Maß gesetzt hat oder wer über sie die Richtschnur gezogen hat? Worauf sind ihre Pfeiler eingesenkt, oder wer hat ihren Eckstein gelegt, als mich die Morgensterne [Engelfürsten] miteinander lobten und jauchzten alle Gottessöhne [Engel]?“ (Hiob 38,4-7).

Unter den Engelfürsten, den „Morgensternen“, war auch der spätere Satan der Teufel. Beim Propheten Hesekiel nennt Gott ihn den „König von Tyrus“ und beschreibt ihn wie folgt:

„So spricht Gott der HERR: Du warst das Abbild der Vollkommenheit, voller Weisheit und über die Maßen schön . . . Du warst ein glänzender, schirmender Cherub und auf den heiligen Berg hatte ich dich gesetzt; ein Gott warst du und wandeltest inmitten der feurigen Steine“ (Hesekiel 28,12. 14).

Doch Luzifer, wie wir ihn nach dem Lateinischen für „Morgenstern“ nen-

nen (vgl. dazu Jesaja 14,12), kam auf andere Gedanken: „Du warst ohne Tadel in deinem Tun von dem Tage an, als du geschaffen wurdest, bis an dir Missetat gefunden wurde. Durch deinen großen Handel wurdest du voll Frevels und hast dich versündigt“ (Hesekiel 28,15-16). Dieses mächtige Engelwesen war nicht mehr „das Abbild der Vollkommenheit“, sondern wurde zu Gottes Widersacher, Satan dem Teufel.

Und in der symbolischen Sprache der Offenbarung erfahren wir, dass „ein großer, roter Drache“ – Satan – mit seinem Schwanz „den dritten Teil der Sterne des Himmels hinwegfegte und warf sie auf die Erde“ (Offenbarung 12,3-4). „Sterne“ in diesem Zusammenhang sind Engel, die sich Satan anschlossen und zu Dämonen wurden.

Wie schaffte es Satan, dass ein Drittel der Engel ihm folgte? Die Bibel sagt es uns nicht genau im Detail, aber anhand dessen, was die Bibel uns über Gottes Plan für die Menschen und die Funktion der Engel sagt, lassen sich gut begründete Schlüsse über Satans Motive ziehen.

Satan war ursprünglich ein „schirmender Cherub“ am Thron Gottes (Hesekiel 28,14; vgl. dazu 2. Mose 25,20). In dieser Funktion war er in Gottes Vorhaben eingeweiht; er hörte, wie der Allerhöchste und das Wort vor der Grundlegung der Welt die Menschwerdung des Wortes planten, um die Menschen zu erlösen (1. Petrus 1,20). Satan wird erfahren haben, dass die Engel an der Bestimmung, die Gott für die Menschen vorsah, nicht teilhaben sollten, denn die Engel sind „allesamt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil erben sollen“ (Hebräer 1,14).

Ausgestattet mit Denkvermögen und Entscheidungsfreiheit wurde Satan anscheinend neidisch. Er wollte mehr sein als nur ein Engel: „Ich will in den Himmel steigen und meinen Thron über die Sterne Gottes [d. h. über die Engel] erhöhen, ich will . . . auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten“ (Jesaja 14,13-14).

Gegenüber den Engeln, die ihm folgten, wird Satan wohl ähnlich agiert haben wie bei Eva im Garten Eden. Er wird die allererste Verschwörungstheorie in die Welt gesetzt haben! Er wird den Engeln erzählt haben, dass Gott ihnen etwas vorenthalten wollte, dass Gott sie als Diener niedriger Wesen einsetzen wollte, die eines Tages höher sein sollten als sie selbst (Hebräer 2,6-8)!

Auf diese – oder ähnliche Weise – wird Satan ein Drittel der Engel von seiner Verschwörungstheorie überzeugt haben, wodurch sie zur Rebellion gegen Gott bereit waren.

Verschwörungstheorien zuhau

Satans Tätigkeit als Urheber von diversen Verschwörungstheorien hörte nicht mit Eva auf, sondern setzte sich in den letzten knapp 6000 Jahren der Menschheitsgeschichte fort. In derselben Weise, wie er durch falsche Prediger wirkt, die seine Diener sind (2. Korinther 11,13-15), wirkt er durch andere Menschen, um Theorien zu verbreiten, die sich nicht beweisen lassen, aber Unsicherheit und Verwirrung auslösen.

Beispiele solcher Verschwörungstheorien aus der Vergangenheit sind:

Brunnenvergiftung: Besonders während der großen Pestepidemien im 14. Jahrhundert wurde sozialen Randgruppen, meistens den Juden, vorgeworfen, sie hätten durch die Vergiftung öffentlicher Brunnen die Seuche verursacht, um die Christenheit zu vernichten.

Hexen: Der Volksglaube, dass Naturkatastrophen und Krankheiten in Wirklichkeit von Schadenzauberern (Hexen) verursacht seien, wurde im 15. Jahrhundert von Theologen aufgenommen. Das führte zur allgemeinen Vorstellung einer geheimen Hexensekte im Bund mit dem Teufel, was jahrhundertlang Verfolgungen angeblicher Hexen zur Folge hatte. Darunter waren die Hexenprozesse in der englischen Kolonie Salem in Neuengland, dem heutigen US-Bundesstaat Massachusetts.

Tod von Mozart: Im 18. Jahrhundert wurde behauptet, der Komponist Wolfgang Amadeus Mozart sei von den Freimaurern ermordet worden.

Jack the Ripper: Der Serienmörder, mit Pseudonym als Jack the Ripper bekannt, dem die Morde an mindestens fünf Prostituierten im Herbst des Jahres 1888 in London zugerechnet wurden,

sei ein geheimes Kind von Königin Viktoria gewesen.

Know-Nothing-Party („weiß-nichts-Partei“): Die politische Partei ging vor dem amerikanischen Bürgerkrieg aus antikatholischen Kreisen hervor. Um sie kursierte das Gerücht, die katholische Einwanderung habe dem Papst dazu gedient, die Werte der Vereinigten Staaten zu unterminieren, damit eine päpstliche Armee in Amerika an Land gehen und in Cincinnati einen neuen Vatikan gründen könne.

Im 20. Jahrhundert und in den ersten zwanzig Jahren des 21. Jahrhunderts gab es Dutzende von Verschwörungstheorien. Auch wenn sie dem neutralen Beobachter haarsträubend vorkommen mögen, glaubten viele Menschen an ihre Wahrhaftigkeit. Auch hierfür einige Beispiele:

- Der Vatikan ist oder war im Besitz einer Zeitmaschine.

- Nicht die *Titanic*, sondern ihr Schwesterschiff *Olympic* sei 1912 untergegangen.

- Paul McCartney sei 1966 gestorben und danach durch einen Doppelgänger ersetzt worden.

- Der Unfall, der zum Tod der Prinzessin Diana führte, sei durch den britischen Geheimdienst (MI6) herbeigeführt worden.

- Die Anschläge vom 11. September 2001 in New York und Washington, D.C. seien vom amerikanischen Geheimdienst CIA ausgeführt worden, um Unterstützung für eine Erhöhung der US-Militärausgaben zu sichern.

- Der Amoklauf an der Sandy Hook Grundschule im US-Bundesstaat Connecticut, bei dem 20 Kinder starben, habe nicht wirklich stattgefunden, sondern sei inszeniert worden, um die US-Waffengesetze zu verschärfen.

Diese Verschwörungstheorien haben alle eines gemeinsam: Für sie gab es keine Beweise, die allermeisten sind offensichtliche Falschmeldungen – oder Fake News, wie man heute sagt. Falschmeldungen sind Unwahrheiten bzw. Lügen. Und der Urheber der Lüge dürfte allen Christen bekannt sein:

„Der [Satan der Teufel] ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge“ (Johannes 8,44).

Dass es in den letzten 120 Jahren mehr Verschwörungstheorien als in den Jahrhunderten zuvor gegeben zu haben scheint, liegt an den verbesserten Kommunikationsmöglichkeiten dieser Zeit. Verschwörungstheorien in weit entfernten Ländern, von denen man früher nichts erfahren hätte, wurden durch Funk und Telegrafie weltweit verbreitet.

Und unser heutiges technologisches Zeitalter hat es ermöglicht, dass sich Verschwörungstheorien schneller verbreiten als das neuartige Coronavirus. Der Online-Bereich, der Anti-Intellektualismus und radikalen Individualismus fördern kann, ist zu einem Nährboden für alle möglichen bizarren Verschwörungen geworden.

Die Corona-Pandemie und Verschwörungstheorien

Das neue Virus Covid-19 ist ein Fallbeispiel für die Unsicherheit, die Verschwörungstheorien auslösen, aber ebenso für die Frage, wie sich Christen in solchen Situationen verhalten sollen.

„Was ist Wahrheit?“, fragte Pilatus, als Jesus Christus vor fast 2000 Jahren vor ihm stand (Johannes 18,38). Dies ist zu einer zeitlosen Frage geworden, die zu vielen Zeiten und an vielen Orten an viele Dinge gestellt wird. Millionen Menschen, darunter auch unsere Gemeindeglieder, stellen zurzeit während der COVID-19-Epidemie dieselbe Frage.

In dieser Zeit der Unsicherheit und unzureichenden Information wollen viele verlässliche Antworten haben. Was ist dieses Virus? Wo kommt es her? Ist es Teil einer weltweiten Verschwörung? Was sollte getan werden?

Dieses neuartige Coronavirus hat eine schmerzhaft und kostspielige globale Pandemie ausgelöst. Sie verursacht schwere Krankheit und Tod und ruft indirekt bei vielen Menschen Furcht, Misstrauen, Angst sowie psychische und finanzielle Not hervor.

Wie sollten wir als Christen angesichts dieser Krise des zunehmenden menschlichen Leidens reagieren? Was sollen wir als Botschafter Christi in dieser Welt sagen und tun, an das man sich in Gottes künftigen Reich erinnern wird?

Diese Fragen sind besonders wichtig in Zeiten wie diesen, wenn die Menschen auf der Suche nach Antworten ►

sind. Wenn die Medien und Gesundheitsämter Dinge sagen wie „es gibt so viel, was wir nicht wissen“, reagieren manche Menschen mit „das reicht uns nicht“ und macht sie empfänglich für andere Erklärungen für das Virus und dessen Behandlung. Und in unserer vernetzten Welt gibt es sie in Fülle.

Ein Paradebeispiel ist die Idee, die zuerst auf einer französischen Verschwörungswelt propagiert wurde, dass Covid-19 durch das von der 5G-Technologie verwendete Millimeterwellenspektrum verursacht wird. Man hätte einen solchen Glauben zunächst für dumm, aber harmlos halten können, aber man hätte sich geirrt! In Europa steckten die 5G-Verschwörungstheoretiker Mobilfunkmasten in Brand.

(Im Übrigen bleibt bei dieser Lüge ungeklärt, wie man dort, wo es noch keine 5G-Technologie gibt, an Covid-19 erkranken konnte.)

Und das ist nur eine von Dutzenden von neuen Verschwörungstheorien im Zusammenhang mit dem Coronavirus. Es gibt andere, die noch absonderlicher sind, wie etwa, dass Dr. Anthony Fauci, Direktor der US-amerikanischen Seuchenbehörde und Mitglied des Coronavirus-Beraterteams des Weißen Hauses, Teil des im Untergrund agierenden „Staat im Staat“ ist – dem sogenannten „deep state“ –, der die Wirtschaft lähmen und die Wahlregeln in den USA zugunsten eines demokratischen Herausforderers ändern will.

Wie der 2007 verstorbene amerikanische Autor Robert Anton Wilson, der sich mit Verschwörungstheorien auseinandersetzte, einmal treffend sagte: „Man kann einfach keine Verschwörungstheorie erfinden, die so lächerlich und offensichtlich satirisch ist, dass einige Leute irgendwo nicht schon daran glauben werden.“

Die Toleranz der Sünde: Lügen und Verleumdung

Dass einige Leute irgendwo etwas Lächerliches glauben, ist nicht überraschend. Doch statt in einer Zeit der Krise Beruhigung, Trost und menschliche Solidarität zu fördern, gehen die Corona-Verschwörungstheorien von bösen Motiven aus, säen Zweifel und verursachen Spaltung und Zwietracht.

An diesen Auswirkungen müssten Christen anhand der Ermahnung Jesu erkennen können, was für ein Baum

diese Theorien sind: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte . . . Darum: *an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen*“ (Matthäus 7,16-17. 20; alle Hervorhebungen durch uns).

Es ist jedoch schockierend, dass so viele Christen nicht nur an solche Verschwörungen glauben, sondern sie auch in der Öffentlichkeit propagieren. Man kann Facebook kaum öffnen, ohne zu sehen, dass ein Christ (leider allzu oft ein Pastor oder ein anderer Gemeindevorsteher) Behauptungen gepostet hat, von denen sie unmöglich wissen können, ob sie wahr sind.

Dass so viele bekennende Nachfolger Christi Fehlinformationen verbreiten, darf kein Tabuthema sein. Im Gegenteil: Wer Fehlinformationen verbreitet, verbreitet Unwahrheiten, sprich Lügen! Wir brauchen keine ausgefeilte soziologische Analyse, bevor wir die in Verschwörungstheorien enthaltenen Verleumdungen als sündhaft anprangern dürfen.

Verleumdung tritt immer dann auf, wenn jemand etwas Unwahres über eine andere Person sagt, was absichtlich oder unabsichtlich dazu führt, den Ruf dieser Person zu schädigen. Die Bibel macht deutlich, dass Gott Verleumdung hasst (Sprüche 6,16. 19). Paulus führt sie als ein Verhalten derer auf, die Gott hassen (Römer 1,30), und Jakobus nennt sie dämonisches Verhalten (Jakobus 3,15-16). Wir dürfen nicht einmal unsere Feinde verleumden (Matthäus 5,43-48)!

Verschwörungstheoretiker mögen entgegenen, dass es keine Verleumdung ist, wenn die Behauptung wahr ist. Dazu müssen sie jedoch genau wissen bzw. nachgewiesen haben, dass die Verschwörer in eine bestimmte geheime Verschwörung verwickelt sind – und dieses Wissen haben sie nie.

Wissen zu haben bedeutet, die Wirklichkeit im Denken oder in der Erfahrung so darzustellen, wie sie wirklich ist, und zwar auf der Grundlage einer angemessenen Begründung. Da der einzige Grund für Verschwörungstheorien unzuverlässiges Hörensagen ist, erfüllen sie nicht den Standard für Wissen. Sie sind daher nicht im Besitz der Wahrheit und können sich daher nur

der Verleumdung schuldig machen. Die Christen, die sich ihnen anschließen, machen sich ebenfalls schuldig.

Wer sich als Christ an der Verbreitung von Unwahrheiten und Verleumdung beteiligt, *toleriert die Sünde!*

Verschwörungstheoretiker sitzen nicht zu Gericht

Verschwörungstheoretiker behaupten nicht nur, den wahren Sachverhalt einer Sache zu wissen. Mit ihren Theorien behaupten sie fast immer, die Motive derjenigen, die die „wahren Schuldigen“ sind, zu kennen. Mit anderen Worten: Sie unterstellen den ihrer Meinung nach wahrhaft Schuldigen bestimmte Motive. Biblisch ausgedrückt heißt das: Sie richten.

Die Bibel lehrt hingegen, dass nur Gott in der Lage ist, die wahren Motive eines Menschen zu kennen. Das Herz des Menschen ist trügerisch, so der Prophet Jeremia, aber Gott kennt es: „Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen? *Ich, der HERR, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen und gebe einem jeden nach seinem Tun, nach den Früchten seiner Werke*“ (Jeremia 17,9-10).

Selbst für berufene Menschen kann das eigene Herz trügerisch sein. König David vertraute nicht auf eine Selbsteinschätzung seiner Beziehung zu Gott, sondern bat Gott um Hilfe, damit er sein wahres Ich erkennen konnte: „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege“ (Psalm 139,23-24).

Wenn wir ohne Gottes Hilfe nicht in der Lage sind, unser wahres Ich zu erkennen, wie können wir das Herz eines anderen Menschen ergründen? Wie können Verschwörungstheoretiker sicher sein, dass die Motive, die sie anderen unterstellen, wirklich wahr sind? Die Antwort lautet: Sie können es nicht wissen, denn sie sind nicht Gott!

Verschwörungstheoretiker, die Motive unterstellen – und Christen, die sich ihnen anschließen und solche Verdächtigungen verbreiten –, beanspruchen für sich eine Autorität bzw. die Funktion, die allein Jesus Christus zusteht. Jesus kennt die Herzen der Menschen, nur er ist ihr Richter:

„Denn wie der Vater die Toten auferweckt und macht sie lebendig, so macht

auch der Sohn lebendig, welche er will. *Denn der Vater richtet niemand, sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben*, damit sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat“ (Johannes 5,21-23).

Satans Handlanger oder treue Diener Jesu Christi?

Was ist aber, wenn Christen glauben, dass das, was sie gehört haben und verbreiten, wahr ist? Können wir nicht sagen, dass sie sich einfach mal irren, aber keine Sünde begehen?

Das ist zwar eine großzügige Gesinnung, aber es ist keine, die wir für unsere Glaubensbrüder und -schwestern vertreten können. Gott gibt Tante Karin oder Pastor Wilhelm keinen Freibrief für Verleumdungen, nur weil sie an die Unwahrheiten glauben, die sie verbreiten.

Christen unterliegen der Pflicht, den Wahrheitsgehalt einer potenziell verleumderischen Behauptung zu prüfen. Schließlich werden die Menschen am Tag des Gerichts für jedes leichtfertige Wort, das sie sprechen, Rechenschaft ablegen:

„Ich [Jesus] sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden“ (Matthäus 12,36-37).

Wenn Gott uns für unsere verleumderischen Worte zur Rechenschaft ziehen wird, dürfen wir die Augen vor den verleumderischen Worten unserer Glaubensbrüder und -schwestern verschließen? Jesus erwartet von uns, dass wir sie in Liebe zurechtweisen, wenn sie sündigen (Matthäus 18,15-17).

Die Tatsache, dass nur wenige, die sich zum Christentum bekennen und sich an der Verbreitung unbeweisbarer Verschwörungstheorien beteiligen, konfrontiert werden, wirft ein schlechtes Licht auf die christliche Lebensweise. Unsere Untätigkeit mit der Ausrede, dass sie „sowieso nicht auf uns hören werden“, drückt weder Nächstenliebe aus, noch ist sie gottgefällig. Christen sollen Mitchristen, die Unwahrheiten verbreiten, entgegentreten. Wie soll der heilige Geist sonst auf sie einwirken und ihr Herz verändern?

Wir dürfen der Welt, für die wir ein Licht sein sollen, nicht den Eindruck vermitteln, dass die Nachfolger Jesu Christi ein solches Verhalten unter ihresgleichen tolerieren. Paulus musste die Christen seiner Zeit in Bezug auf Opferfleisch vor der Gemeinschaft mit Dämonen warnen. Es ging um den Verzehr vom Fleisch eines Tiers, das einem Götzen geopfert worden war:

„Was will ich nun damit sagen? Dass das Götzenopfer etwas sei? Oder dass der Götze etwas sei? *Nein, sondern was man da opfert, das opfert man den bösen Geistern und nicht Gott. Nun will ich nicht, dass ihr in der Gemeinschaft der bösen Geister seid*“ (1. Korinther 10,19-20).

Bei der Beteiligung an der Verbreitung von Verschwörungstheorien ist kein Götze notwendig, um das Dämonische zu umarmen. Es genügen Unwahrheiten, Verleumdungen und das Unterstellen von Motiven, die alle mit solchen Theorien einhergehen und teuflische Eigenschaften bzw. Verhaltensweisen widerspiegeln.

Ist uns nicht bekannt, dass manche moderne Verschwörungstheorien von Okkultisten, „New Age“-Heiden oder einer anderen Gruppe ausgeheckt wurden, die sich der antichristlichen Esoterik verschrieben haben? Letzten Endes stammen jedoch alle verleumderischen Verschwörungstheorien im Prinzip von Satan selbst, dem Vater der Lüge (Johannes 8,44).

Also was ist Wahrheit? Es gibt eine Verschwörung, der wir uns sicher sein können. Unsere Welt wird von einer bösen Macht gefangen gehalten – und das ist keine Theorie! Satan ist der Gott dieser Welt (2. Korinther 4,4) und arbeitet daran, die Auserwählten Gottes zu täuschen.

Es gibt eine unsichtbare Kraft, die den Verstand der Menschheit dazu lenkt, jede Art von „Wahrheit“ zu akzeptieren – solange es sich nicht um Gottes Wahrheit handelt. Satan arbeitet unermüdlich daran, zu täuschen und zu verdunkeln. Er macht es gerne schwer, Recht von Unrecht zu unterscheiden. Deshalb brauchen wir den Geist Gottes, um weise zu urteilen und den wahren Weg zu erkennen.

Gott hat einen Plan für die Menschen, der garantiert gut funktioniert. Darin sollte unsere Hoffnung liegen. Gott hat die volle Verantwortung, und er offenbart uns das endgültige Ergebnis.

Wenn wir sein Volk sind, das vom Geist der Wahrheit erfüllt ist (Johannes 14,17), werden wir keine Botschaften vom Vater der Lüge verbreiten.

Lassen Sie uns stattdessen annehmen, was Paulus lehrt: „Nehmt also Gott zum Vorbild! Ihr seid doch seine geliebten Kinder! Euer ganzes Leben soll von der Liebe bestimmt sein. Denkt daran, wie Christus uns geliebt und sein Leben für uns gegeben hat, als eine Opfergabe, an der Gott Gefallen hatte“ (Epheser 5,1-2; Gute Nachricht Bibel).

Bei der Corona-Ungewissheit sollten wir nicht auf spekulative Theorien achten, sondern unsere Augen auf Jesus Christus, unseren älteren Bruder und baldigen König, richten, „den Urheber und Vollender des Glaubens“ (Hebräer 12,2; Einheitsübersetzung).

Wir in der Kirche Gottes haben einen großen Vorteil. Wir haben die sicheren und unumstößlichen Worte Jesu Christi: „Es ist aber nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird“ (Lukas 12,2). Wir können sicher sein, dass sich die Wahrheit Gottes durchsetzen wird.

Was ist also unsere Aufgabe in dieser Zeit? Es ist nicht die Aufgabe der Kirche, die Wahrhaftigkeit von Verschwörungstheorien zu beurteilen. Leserfragen zu beantworten über die Glaubwürdigkeit von Dr. Anthony Fauci oder die wahren Motive von Microsoft-Gründer Bill Gates ist nicht unser Auftrag. Aber das zu lehren und zu predigen ist die Aufgabe der Kirche, was Jesus uns befohlen hat: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt“ (Johannes 13,34).

Können wir nachvollziehen, was das bedeutet? Dieses Gebot ist entscheidend für den Erfolg der Verkündigung des Evangeliums! „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Vers 35). Anstatt eine unbeweisbare Verschwörungstheorie zu verbreiten, deren Frucht Unsicherheit und Zwietracht ist, fragt die Liebe: „Wie kann ich helfen?“

Ob wir ein Licht in einer dunklen Welt sein oder aber als Handlanger Satans fungieren wollen, ist die Frage, die wir als Christen nicht nur zur Zeit der Corona-Pandemie, sondern jederzeit beantworten müssen. ■

Unsere Antworten auf Fragen von Abonnenten der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN

Warum weichen Sie vom Sonntag ab?

Frage: In Ihren Publikationen scheint der Ruhetag nicht der Sonntag, sondern der Samstag zu sein. Warum weichen Sie von dem siebten Tag der Woche ab, den unsere Konfessionen in Deutschland als Ruhetag ansehen?

Antwort: Als Erstes weisen wir darauf hin, dass im Wortlaut der Zehn Gebote, wie er in der Bibel wiedergegeben wird, das Wort „Sabbat“ und nicht das Wort „Ruhetag“ erscheint. Dazu heißt es beispielsweise in 2. Mose 20, Verse 8-11: „Denke an den *Sabbat*, um ihn heilig zu halten. Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun, aber der siebte Tag ist *Sabbat* für den HERRN, deinen Gott. Du sollst an ihm keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore wohnt. Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum segnete der HERR den *Sabbat* und heiligte ihn“ (Elberfelder Bibel; alle Hervorhebungen durch uns).

Gott hat also geboten, den siebten Wochentag als seinen Sabbat zu halten. Dass der Samstag und nicht der Sonntag der siebte Tag der Woche ist, zeigt Ihnen nahezu jedes Lexikon oder jede Enzyklopädie. Dagegen ist der Sonntag der erste Tag der Woche. In Gottes Kalender ist der siebte Tag der Sabbat, heute genauso wie die ganze bisherige Geschichte hindurch. Der siebentägige wöchentliche Zyklus ist seit der Schöpfungswoche erhalten geblieben, obwohl die Menschen den Kalender wiederholt verändert haben.

Die Wochentage sind immer in ihrer richtigen Reihenfolge geblieben, mit dem Sonntag als erstem und dem Samstag als dem siebten Tag jeder Woche. Die Bezeichnung des Tages „Mittwoch“ [Mitte der Woche] gibt auch einen sprachlichen Hinweis aus der Antike, welcher Tag der siebte ist, trotz der Entscheidung des deutschen Normenausschusses (DIN 1355), wonach ab Januar 1976 nach menschlichen Maßstäben eine künstliche Festlegung des Wochenbeginns mit Montag beschlossen wurde.

Es war das jüdische Volk, das das Wissen um den Sabbat als dem siebten Wo-

chentag aus der Zeit lange vor Christi Geburt bis heute treu bewahrt hat. Ihm war anvertraut, „was Gott geredet hat“, seine göttlichen Worte und Anordnungen (Römer 3,1-2).

Wie aber kam es, dass der Sonntag zum Haupttag von Ruhe und Anbetung wurde? Heutzutage ist die Ruhe aus dem Sonntag nahezu ganz verschwunden. Jedoch halten die meisten Konfessionen ihre Gottesdienste immer noch am Sonntag ab. Sie können die ganze Bibel durchlesen, vom ersten Buch Mose bis zum letzten Kapitel der Offenbarung, doch Sie werden keine Stelle finden, die eine Verlegung von Gottes Sabbat auf den Sonntag rechtfertigt. Diese Änderung, die sich im abgewandelten Christentum unserer Zeit längst eingebürgert hat, fand also ohne biblische Rechtfertigung statt.

Ein katholischer Pädagoge, der im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert auch Erzbischof von Baltimore war, Kardinal James Gibbons, sprach dieses Thema sehr direkt und unverblümt an:

„Man kann die Bibel von 1. Mose bis zur Offenbarung lesen und wird dabei nicht eine einzige Stelle finden, welche die Heiligung des Sonntags autorisiert. Die Schrift gebietet das Halten des Samstags, eines Tages, den wir niemals heiligen. Die katholische Kirche lehrt richtigerweise, dass unser Herr und seine Apostel gewisse wichtige religiöse Pflichten einführten, die von den inspirierten Verfassern nicht aufgezeichnet wurden . . . Daraus müssen wir schließen, dass die Schrift allein keine ausreichende Anleitung und Vorschrift für den Glauben sein kann“ (*The Faith of Our Fathers*, John Murphy Company, Baltimore, 1917, Seite 89).

Unglaublich, aber wahr! Der Verfasser gibt zu, dass die Bibel nirgendwo das Halten des Sonntags autorisiert und dass der siebte Tag der einzige Tag ist, der in der Schrift geheiligt wird. Er rechtfertigt seine Ansichten für die Änderung des Tages der Ruhe und der Anbetung mit der Behauptung, dass es außerhalb der Bibel auch Autoritäten gibt, die Wahrheiten und Praktiken zur Heilserlangung definieren können.

Die Änderung von Samstag auf Sonntag wurde erst sehr spät, nach der Abfassung der Schriften des Neuen Testaments, eingeführt. Erst als das letzte Buch

der Bibel, die Offenbarung, längst geschrieben war, wurde die Heiligung des Sonntags statt die des Sabbats zur Regel. Bis zu den Schriften von Barnabas und Justinian (135 bzw. 150 n. Chr.) wurden keine eindeutigen Hinweise auf den Sonntag als einen Tag christlicher Anbetung gefunden.

Unter der Regierung des Kaisers Hadrian (117-135 n. Chr.) scheint sich der Sonntag als Tag der Anbetung verfestigt zu haben. Er hat die Juden im gesamten römischen Reich verfolgen lassen und ihre Praktiken verboten. Das Verbot betraf ganz besonders auch das Halten des Sabbats.

So kam es offenbar dazu, dass auch viele Christen den siebten Tag aufgaben und sich dem Sonntag zuwendeten, einem Tag, den die Römer als Tag der Sonnenverehrung hielten. Schon nach wenigen Jahrhunderten gab es praktisch keine Christen im Römischen Reich mehr, die den Sabbat hielten. Sie hielten nun den Sonntag.

Trotz einiger doktrinärer und administrativer Änderungen haben auch die zur Zeit der Reformation entstandenen protestantischen Kirchen am Sonntag als Tag der Ruhe und Anbetung festgehalten. Die römisch-katholische Kirche beanspruchte für sich stets das Recht, Zeiten der Anbetung selbst zu bestimmen. Die Protestanten rechtfertigten ihre Sonntagsheiligung mit der Feststellung, der Sabbat des siebten Tages sei im Neuen Testament durch die Anbetung zu Ehren der Auferstehung Christi am ersten Tag der Woche ersetzt worden. (Diese Sichtweise würde nach DIN 1355 – zumindest für alle Protestanten in Deutschland – bedeuten, dass man Jesu Auferstehung jetzt *am Montag* – dem ersten Tag der Woche – feiern müsste.)

Es gibt absolut keine biblischen Belege dafür, dass der Tag der Ruhe und Anbetung Gottes vom siebten auf den ersten Tag der Woche verlegt werden kann. Dies hat, wie wir soeben gesehen haben, sogar der katholische Kardinal Gibbons bestätigt. Das Neue Testament zeigt klar und deutlich, dass Jesus, die Apostel, die Mitglieder jüdischer und heidnischer Herkunft der frühen Kirche gleichermaßen den Sabbat weiterhin am siebten Tag der Woche gehalten haben. Dieses ist der einzige biblisch belegbare Tag. ■